

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 79 (1942-1944)

Artikel: Mitteilung der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens über ihren ersten Versuch zur Erhaltung des Bündneroberländershafes
Autor: Müller-Schneider, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilung
der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens
über ihren ersten Versuch zur Erhaltung des
Bündneroberländershafes

Für den Sommer 1943 dürfen wir in unserem Bestreben, das Bündneroberländer- oder Tavetscherschaf vor dem Aussterben zu retten, einen ersten Erfolg verzeichnen. Nachdem die Leitung des Zoologischen Gartens Basel und des Tierparkes Dählhölzli in Bern sich in verdankenswerter Weise zur Aufnahme und Weiterzucht von Bündneroberländerschafen bereit erklärt hatten, hielten wir nach guten Vertretern der Rasse Ausschau. Dabei stießen wir aber auf große Schwierigkeiten. Es zeigte sich nämlich, daß die neuen kantonalen Verordnungen für die Kleinviehzucht den Rückgang der alten Schafrasse stark beschleunigt, ja diese beinahe schon ausgerottet haben. Im Tavetsch selbst fanden wir die kleine Oberländerrasse, das sogenannte Tavetscherschaf, nicht mehr. Tiere, die uns von dort gemeldet worden waren, erwiesen sich als Walliserschafe, die nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. *A. Sciuchetti*, Direktor der Kant. Landwirtschaftl. Schule Plantahof in Landquart, als Abkömmlinge der Bronzeschafe zu betrachten sind. Auf die richtige Fährte brachte uns dann Herr Bezirkstierarzt Dr. *J. Monn* in Disentis. Er teilte uns mit, daß jedes Jahr beim Verkauf von Schlachtschafen aus der Gemeinde Medels noch alte Bündneroberländerschafe angeboten werden. Mit seiner Hilfe kauften wir anlässlich des Alpauftriebes im Medels einen Hammel und zwei trüchtige Lammern und schenkten sie dem Zoologischen Garten in Basel. Alle drei Tiere sind ziegenhörig und langschwänzig. Ihr Schwanz reicht bis zum Sprunggelenk. Die eine Lammer hat schlichtes Haar und ist schwarz und weiß gefleckt; die andere trägt leicht gelocktes Haar und ist rein weiß. Der Hammel, ein Jungtier, ist reinschwarz. Im Oktober warfen die beiden Lammern je ein Junges. Das Lämmlein des weißen Muttershafes ist weiß

XLVI

und besitzt leicht gelocktes Haar; es stellt wohl nicht ganz den Typus dar. Dasjenige des schwarz-weiß gefleckten Mutterschafes ist schwarz mit weißem Scheitelfleck und weißer Schwanzspitze. Seine Decke, die absolut keine Kräuselung aufweist, ist ein direktes Haarkleid ohne jegliche wollähnliche Struktur. Alle Tiere befinden sich in einem ausgezeichneten Gesundheitszustand.

Es besteht Aussicht, daß weiteres Zuchtmaterial gefunden wird und mit der Zeit mehr Kolonien gegründet werden können.

Chur, im Frühling 1944.

Dr. P. Müller-Schneider, Präsident.